Georg Beyer

Von Figeac über Rocamadour nach Cahors (2009)

Pilgerberichte der
St.-Jakobus-Bruderschaft Düsseldorf

Herausgeber: St.-Jakobus-Bruderschaft Düsseldorf e. V.
Lützowstr. 245
D-42653 Solingen
E-mail: sankt-jakobusbruderschaft@t-online.de
Website: www.jakobusbruderschaft.de

Redaktion: Heinrich Wipper, Lützowstr. 245, D-42653 Solingen
Gestaltung: wort- und tat-büro | essen, Hubert Röser
© St.-Jakobus-Bruderschaft, Düsseldorf 2018

Unser Ziel Santiago de Compostela über die Via Podiensis bis zu den Pyrenäen und weiter auf dem Camino Frances in Spanien hatten wir in mehreren Jahresetappen 1999 erreicht.

Da das »Jakobus-Fieber« auch im Alter nicht nachlässt, wollten wir im Mai 2009 die nördliche Variante der Via Podiensis von Figeac über Rocamadour gehen. Das Marienheiligtum in Rocamadour war im Mittelalter eines der großen Pilgerziele. Dafür nahmen die Jakobspilger große Umwege in Kauf; schließlich verbreiteten sich die Wundergeschichten damals von Mund zu Mund. Wir erwarteten eigentlich keine Wunder, aber gutes Pilgerwetter – und das hatten wir im Mai 2009. Die Variante beginnt in Figeac und folgt dem Fernwanderweg GR 6 bis Rocamadour, dann dem GR 652 über Gourdon, Salviac, Agen bis La Romieu, wo sie sich wieder mit der Hauptroute der Via Podiensis (GR 65) vereint.

4. Mai 2009 · Figeac

Nach unserer Ankunft in Figeac belegten wir unser Zimmer – mehr oder weniger aus Nostalgie – im Hotel »Le Terminus St. Jacques«, wo wir 1987 das erste Mal mit einer kleinen Gruppe Station gemacht hatten und damals sehr zufrieden waren. Heute waren wir leider enttäuscht, das Hotel war in den 22 Jahren nicht renoviert worden, der schöne Speisesaal war verwaist, es gab nichts zu essen und die allerdings sehr nette und hilfsbereite Wirtin war offensichtlich überfordert. Unser Auto durften wir kostenlos auf dem hoteleigenen Parkplatz abstellen.

Figeac war immer schon eine wichtige Etappe der Jakobspilger. Am Nachmittag besuchten wir die Altstadt mit ihren gotischen Bürgerhäusern und Stadtpalästen. An einigen alten Häusern erkennt man

Orchideen am Weg: Purpur-Knabenkraut (links) und Weißes Waldvögelein

noch die offenen Dachböden, sogenannte »soleilhos« (Galerien) mit Pfeilern und Säulen, die zum Trocknen und Lagern von Häuten genutzt wurden – eine architektonische Besonderheit des Quercy.

5. Mai 2009 · Figeac ▶ Lacapelle-Marival

Im Office de Tourisme im Hôtel de la Monnaie an der Place Vival wurden wir freundlich empfangen, wir holten uns unseren ersten Pilgerstempel und machten uns auf den Weg. Als ich dann 4 km hinter Figeac feststellte, dass etwas Wichtiges im Rucksack fehlte, lief ich im Eiltempo zum Hotelparkplatz zurück und wollte ein Taxi rufen. Unsere freundliche und gefällige Wirtin brachte mich ganz spontan in ihrem klapprigen Golf an den Ort zurück, wo ich meine Frau auf einem Baumstamm sitzend zurückgelassen hatte.

Wir folgten dem rotweißen Zeichen des GR 6 durch ein schönes Bachtal und erreichten nach 10 km **Cardaillac**, ehemals im Besitz der mächtigen Familie gleichen Namens. Nach der Aufhebung des Edikts

Cardaillac

von Nantes (1598) im Jahr 1685 blieb Cardaillac das letzte protestantische Zentrum des Quercy. Von den Resten der alten Festung hat man einen herrlichen Panoramablick über die unendliche grüne Landschaft. Ein Rundgang durch das alte befestigte protestantische Viertel lohnt sich. Im Ort gibt es eine Einkehrmöglichkeit in der Bar vor den Türmen aus dem 12. Jahrhundert.

Der weitere Weg führte durch lichte Kastanienwälder und hügeliges Gelände. Sicher ist, dass diese Region des GR 6 touristisch nicht überlaufen ist; die Zahl der Pilger ist sehr gering, zumindest Anfang Mai. Es gibt wenig Herbergen auf dieser Strecke, wohl einige Gîtes (ländliche Ferienwohnungen), die nicht gern Gäste für eine Nacht aufnehmen. Überwiegend haben wir in kleinen Hotels oder chambres d'hôtes (Bed und Breakfast) übernachtet, soweit vorhanden auch in Herbergen (gîtes d'étapes).

Wir überquerten das Flüsschen Drauzou und umrundeten den kleinen See Sagnes, der grün schimmernd im Wald liegt. Immer wieder waren wir beeindruckt von der Artenvielfalt der üppig blühenden Pflanzen und Orchideen am Wegesrand. Besonders im Mai entfalten

Lacapelle-Marival

sie ihre ganze Pracht. Im Quercy soll es 30 verschiedene Orchideenarten geben. Die Wiesen waren übersät von weißen Wildnarzissen. Unser erstes Etappenziel nach ca. 21 km hieß **Lacapelle-Marival** mit seiner mächtigen Burg und einem quadratischen Bergfried aus dem 13. Jh. Sehenswert ist auch die alte offene Markthalle auf Steinpfeilern aus dem 15. Jh. Im Hotel »Le Glacier« fanden wir eine einfache pilgergerechte Unterkunft. Das Doppelzimmer mit Plastik-Duschkabine im Zimmer und Toilette auf dem Flur kostete 27 €. Das freundliche ältere Ehepaar servierte uns abends ein schmackhaftes Menu für 13 €, die Flasche Malbec (Cahors-Wein) gab es für 9 €.

6. Mai 2009 · Lacapelle-Marival ► Gramat

Gleich nach dem Frühstück verließen wir den schönen Ort und wanderten durch eine leicht hügelige grüne Landschaft, wieder vorbei an blühenden Wiesen mit Wildnarzissen, nach **Rudelle**. Aus dem ehemaligen Befestigungsturm der Bastide aus dem 13. Jh. hat man damals

Alte Brücke bei Rudelle

eine Wehrkirche gebaut. Im oberen Geschoss befand sich eine Waffenkammer, die bei Gefahr als Refugium diente.

Gegen Mittag machten wir Rast in **Thémines** im Schatten der Markthalle aus dem 13. Jh. und tranken frisch gezapftes Brunnenwasser. Nach der Pause hatten wir noch eine nette Begegnung mit einem einheimischen Jakobspilger, der von hier aus bis nach Santiago gepilgert war. Bald hatten wir den Ort **L'Hôpital-de-Beaulieu** erreicht. Von den ehemaligen Klostergebäuden hat lediglich der Kapitelsaal aus der Zeit des Johanniter-Ordens teilweise die Verwüstungen in der Revolutionszeit überlebt.

Der weitere angenehme Weg führte uns durch Wiesen mit Hecken und immer wieder an Steinmäuerchen entlang in Richtung **Gramat**. Hier fanden wir auf Anhieb ein chambre d'hôtes (»Aux volets blancs«) bei Mme Massé. Als Jakobspilger wurden wir besonders herzlich mit kalten Getränken im Garten empfangen. Den Abend verbrachten wir zusammen mit anderen französischen Pensionsgästen an einem langen Tisch. Madame kochte vorzüglich, sie servierte uns ein mehrgängiges Abendessen mit Aperitif, jeweils entsprechendem Wein, einem

Zwischen Rudelle und Thémines

tollen Dessert und Kaffee für 18 Euro. Der kurzweilige Abend endete spät.

Nach einem guten Frühstück, mit guten Ratschlägen und einem Brot für den Weg wanderten wir gut gelaunt weiter Richtung Rocamadour. Madame schmückte unseren Rucksack noch mit einem Sträußchen Maiglöckchen, das sei angeblich zu Himmelfahrt Sitte in dieser Gegend. Wegen des langen Wochenendes am 8. Mai hatte sie uns empfohlen, eine Unterkunft in Rocamadour vorher zu reservieren. Bei den Schwestern N. D. du Calvaire der Pilgerherberge »Le Cantou« meldete sich aber niemand am Telefon.

7. Mai 2009 · Gramat ► Rocamadour

Eine schwierige Wegstrecke lag nun vor uns. Der GR 6 führt durch das wildromantische enge, tief eingeschnittene Tal des Flüsschens Alzou mitten im Naturschutzgebiet des Departement Lot mit seinen bewaldeten Steilhängen und Schluchten. Der Topo-Guide gibt für diese Passage

Schwierige Passage über den Alzou

von 7,5 km – vorbei an mehreren alten Mühlen – zwei Stunden an, wir brauchten aber wesentlich länger. Zweimal musste man die Flussseite wechseln und über einen wackligen Baumstamm mit morschem Handlauf balancieren, über Felsblöcke klettern, wobei man mit dem schweren Rucksack schnell das Gleichgewicht verlor. Meine Frau wollte schon aufgeben, doch plötzlich, wie aus dem Nichts, tauchte hinter uns eine sportliche junge Frau auf. Sie erkannte uns wegen der Muschel am Rucksack sofort als Jakobspilger und bot Hilfe an. Zur Zeit half sie als Hospitalière der einzigen verbliebenen Ordensschwester in der Pilgerherberge »Le Cantou« in der Oberstadt von Rocamadour. Sophie stammte aus Bordeaux und arbeitet als selbständige Fußpflegerin. Im Anschluss an ihre Zeit in Rocama-

Feuersalamander am Alzou

Rocamadour

dour hatte sie geplant, in St.-Jean-Pied-de-Port ehrenamtlich die fußkranken Jakobspilger zu betreuen. Wir versprachen ihr noch, ein Foto von einem außergewöhnlich großen und schönen Feuersalamander zu mailen, der sich vor uns auf dem schmalen Weg langsam bewegte. Sie verschwand schnell und leichtfüßig und erinnerte uns an »Manon des Sources« (Frauenfigur in einem Roman von Marcel Pagnol). So ein nettes Kompliment hätte sie noch nie bekommen, schrieb sie uns später. »Bis nachher in der Herberge«, rief sie uns noch zu und verschwand. Leider hatten wir bereits eine Unterkunft im Hotel festgemacht. Abends besuchten wir dann unsere neue Bekannte in der Herberge. Es gibt acht Schlafplätze für Pilger und Küchenbenutzung gegen eine Spende. Schade, wir wären die einzigen Gäste gewesen.

7./8. Mai 2009 · Rocamadour

Kurz vor Rocamadour weitet sich das Tal, und die alte Pilgerstadt taucht auf. Sie ist dicht an einen Felsen am Rande der Kalkhochfläche

Rocamadour

(causses) gebaut. Wir blieben zwei Nächte in Rocamadour. Alles, was Rang und Namen hatte, ist im Mittelalter hierher gepilgert, z. B. die Heiligen Dominikus und Bernhard, aber auch französische Könige. Der Ort zieht immer noch viele Pilger an, wegen der einzigartigen Lage aber auch viele Touristen. An schönen Wochenenden sollte man ihn besser meiden. Die große Pilgertreppe mit ihren 216 Stufen führt zu den Sanktuarien und hinauf bis zu den Kirchen und Kapellen. Das größte Gebäude ist die romanische Basilika St. Sauveur mit der Krypta des St. Amadour. Daneben befindet sich die gotische Kapelle Notre Dame mit der kleinen Schwarzen Madonna. Die höher gelegene Michaelskapelle war leider geschlossen. Am Abend kehrte wieder Ruhe ein, wie wohltuend!

9. Mai 2009 · Rocamadour ▶ Le Vigan

Am anderen Morgen versorgten wir uns in der einzigen Bäckerei am Ort mit dem nötigen Picknick. Vor uns lag eine Strecke von ca. 27 km

bis Le Vigan ohne Einkehrmöglichkeit. Ab Rocamadour läuft der Wanderweg GR 6 mit dem GR 652 gemeinsam zwischen den Flusstälern des Alzou und des Quysse. Wir stiegen herunter bis zum Gouffre von Cabouy und weiter durch wunderschönes Naturschutzgebiet bis zur Mühle von Caoulet. An der Brücke de La Peyre über den Ouysse zweigt der GR 6 nach Norden ab. Wir wanderten weiter auf dem Pilgerweg GR 652 und erreichten gegen 14 Uhr unser heutiges Etappenziel, den schönen alten Ort Le Vigan. Die gotische Abteikirche in Le Vigan aus dem 14./15. Jh. wirkt irgendwie riesig und wehrhaft, leider war sie geschlossen.

Im Ort gibt es kaum Übernachtungsmöglichkeiten, und wenn, liegen sie verstreut weit außerhalb. Wir entschlossen uns, im »Manoir de la Barrière« ein chambre d'hôtes bei Susan und Victor, den (damaligen) englischen Besitzern, zu nehmen. Das alte Herrenhaus hat einen wunderschönen Park mit altem Baumbestand und einem klaren Bach mit Forellen.

In unserem feudalen großen Zimmer mit Kamin, alten Sitzmöbeln und Himmelbett fühlten wir uns wie Luxuspilger. Doch dann passierte Monika nach dem abendlichen Wäschewaschen ein Missgeschick, sie rutschte im Badezimmer aus und verstauchte sich die Zehen am rechten Fuß. Sollte unsere Pilgerwanderung hier enden?

10. Mai 2009 · Le Vigan ▶ Salviac

Am anderen Morgen hatte sich die Verletzung – Gott sei Dank – nicht verschlechtert. Nach einem großartigen Frühstück und einem herzlichen Abschied – Susan gab uns noch Reste des Frühstücks als Picknick mit – wanderten wir langsam und humpelnd weiter. Von Le Vigan über Gourdon bis Salviac sind es 24 km. Ich machte mir jetzt Gedanken über den weiteren Verlauf.

Der sehr alte Ort **Gourdon** ist die Hauptstadt der Landschaft Bouriane an der Grenze zum Quercy und Perigord noir. Die Sonntagsmesse in der gotischen Kirche St. Pierre war fast zu Ende, als wir den Kirchenraum betraten. Der Geistliche vorn am Altar erkannte uns an unseren Rucksäcken als Pilger und sprach den Pilgersegen. Wir waren natürlich beeindruckt von dieser spontanen Handlung. Der Wiedereinstieg aus den verwinkelten Altstadtgassen in den Pilgerweg bzw. GR 652 war nicht ganz leicht, schließlich fanden wir aber den richtigen Weg und wanderten zufrieden weiter.

Abbaye La Nouvelle hinter Gourdon

Wir stiegen einen Hügel hinauf über dem Tal des Céon bis zur Abbaye Nouvelle, einem ehemaligen Zisterzienser-Kloster aus dem 13. Jh. Nur die gotische Kirche ohne Querschiff ist noch erhalten. Früher wurden hier Jakobspilger auf dem Weg nach Compostela aufgenommen.

Gegen 17 Uhr erreichten wir **Salviac** mit der Jakobuskirche aus dem 14. Jh., früher ein wichtiges Pilgerzentrum an der alten Römerstraße Aurillac ► Périgueux. Wir fanden eine originelle, frisch renovierte Pilgerunterkunft in einem alten Taubenhaus aus dem 17. Jhdt., wie man sie im Quercy öfter findet. Zwei freundliche Damen aus dem Touristenbüro überreichten uns den Schlüssel zum »Pigeonnier des Condamines« und wiesen uns ein. Im dem romantischen Gîte Pèlerin gibt es einen Schlafsaal für max. 8 Personen und eine Küche, der Preis für die Nacht betrug 10 € pro Person. Wir waren mal wieder die einzigen Gäste. Eine der Damen führte uns am anderen Morgen durch die schöne Jakobuskirche mit einer großen Jakobusstatue und einer Abbildung im Kirchenfenster.

Gîte d'étape im Taubenhaus in Salviac

11. Mai 2009 · Salviac ► Frayssinet-le-Gélat

Unser Weg führte uns heute von Salviac über Cazals bis Frayssinet-le-Gélat über 24 km zum Teil über die Hochfläche der Causses, aber auch durch Wald. Der rechte Fuß meiner Frau erholte sich langsam, aber stetig. Sankt Jakobus sei Dank – oder hatte vielleicht doch die Schwarze Madonna von Rocamadour geholfen?

In **Cazals**, einem schönen Ort an der Voie Romaine, machten wir an der Kirche unsere erste Rast. Der weitere Weg aus dem Ort heraus war nicht gut markiert. Später führte unser Weg bis Les Gunies fast ausschließlich durch Wald. Danach öffnete sich die Landschaft durch grüne Hügel und Wiesen. Erschöpft ließen wir uns in der Bar in Frayssinet-le-Gélat gegenüber der Kirche Sainte Radegonde nieder. Ein Mahnmal neben der Kirche erinnerte an die Schrecken des II. Weltkrieges. Am 21. Mai 1944 wurden hier 15 Zivilpersonen durch die SS hingerichtet.

Eine passende Unterkunft für uns gab es hier nicht. Doch zwei Kilometer weiter abseits des Pilgerweges gab es eine sehr originelle in

Vor Frayssinet-le-Gélat

Pomarède. Das Hotel »Chez Jeanne« liegt an einer Art Bauhof, ist sehr einfach, aber zu empfehlen … Die originelle und sympathische Mme. Murat zeigte uns voller Stolz den Bildband einer australischen Fotografin über deren alte Heimat im Departement Lot, »Lunch with Madame Murat«. Ihr Menu war üppig, gut und preiswert, ein Liter Rotwein aus der Gegend inklusive. Danach gönnten wir uns einen »Vieille Prune« als Digestif.

12. Mai 2009 · Pomarède ► Puy-l'Evèque

Wir verabschiedeten uns am anderen Morgen nach einem typisch französischen Frühstück von unserer freundlichen Wirtin. Nach 2 km erreichten wir wieder den Anschluss an unseren Weg GR 652 in Richtung Montcabrier – durch Kastanienwälder, Wiesen und vorbei an Weinfeldern.

Eine Bäuerin erzählte uns von den Schwierigkeiten, Landwirtschaft mit Kühen und den Weinbau (Cahors-Wein) auf Dauer auf-

Orchideen am Weg: Waldhyazinthe (links) und Helm-Knabenkraut

recht zu halten. Ihre Kinder zeigten kein Interesse mehr daran. Bald hatten wir **Montcabrier** erreicht, eine alte Bastide aus dem 13. Jh. mit schönen ockerfarbenen Häusern. Vor der leider von 12.30 bis 17 Uhr geschlossenen Bäckerei aßen wir unser »Hasenbrot« vom Vortrag mit Käse und Obst.

Hier entschlossen wir uns endgültig, die geplante Variante bis Agen nicht weiterzulaufen und stattdessen lieber den kürzeren Weg bis Cahors durch das Tal des Lot zu nehmen (d.h. der GR 36 verläuft oberhalb des Flusses), um die vielen Schleifen zu umgehen. Der Weg war in Teilbereichen schwierig, besonders mit den Rucksäcken. Für diesen Streckenabschnitt des GR 36 hatten wir keine Wanderkarte, sodass wir uns auf die spärliche rot-weiße GR-Bezeichnung verlassen mussten. Wegzeichen mit der Muschel gab es auf dieser Nebenstrecke nicht.

Nachdem wir völlig die Orientierung verloren hatten und ziemlich erschöpft waren, hielt ich ein Auto an. Ein freundlicher Franzose nahm uns spontan mit und setzte uns vor dem Touristenbüro in Puy-l'Evêque ab.

Puy-l'Evêque am Lot

Die schöne alte Bischofsstadt Puy-l'Evêque gehört zu den zwei großen Weinbaugebieten im Cahors. Die an den Hang gebauten Häuser und Türme spiegeln sich pittoresk im Wasser. Unsere Unterkunft im Hotel »Henry« war preiswert und gut, das Abendessen auf der Terrasse ebenfalls.

13. Mai 2009 · Puy-l'Evêque ► Luzech

Der weitere Weg führte uns durch die alten Weinorte **Prayssac** und **Castelfranc** bis nach Luzech. Die einzige Pilgerherberge neben der Kapelle St. Jacques aus dem 12. Jahrhundert (auch »Capelle des Pénitents« genannt) war leider durch eine Schulklasse belegt. Wir fanden ein schönes Quartier mitten im Grünen bei Madame Josette Decarsin unweit von Luzech in Castelrouge.

14. Mai 2009 · Luzech ► Cahors

Nach drei Wandertagen auf dem GR 36 kamen wir im Dauerregen in Cahors an und wurden auf der Brücke von einem Empfangs-Komitee für Jakobspilger herzlich mit Tee und Gebäck begrüßt. Die Pilgerherberge war bereits voll belegt, überall hingen nasse Sachen zum Trocknen. Wir entschieden uns für das ruhig gelegene Hotel Jean XXII, das im alten Palais Duèze am Fuß des Turmes liegt, der nach Papst Johannes XXII benannt ist. Die Damen von der Brücke hatten uns für den Abend das Restaurant »Auberge des Gabarres« empfohlen, das einfach und originell sei mit einem täglich wechselnden Einheitsmenu, Wein und Wasser inklusive für 12 bzw. 14 Euro. Am nächsten Morgen blieb noch Zeit für die Besichtigung der Altstadt und der Kathedrale Saint-Etienne. Im Kreuzgang aus dem 16. Jh. entdecken wir unsere alten Bekannten aus dem Jahr 1987 wieder, die Skulptur der sich streitenden (?) Jakobspilger.

Gegen 17.00 Uhr saßen wir dann friedlich im Linienbus, der uns in einer kurvenreichen Fahrt am Lot entlang, vorbei an St.-Cirq-Lapopie und Cajarc, zu unserem Ausgangspunkt nach Figeac brachte.

Unsere zehntägige Pilgerwanderung auf der Variante von Rocamadour näherte sich dem Ende. Auf der gesamten Strecke hatten wir im Mai 2009 keinen Pilger getroffen. Inzwischen wird dieser attraktive Weg wiederbelebt, sogar im aktuellen »miam-miam-dodo«-Führer.

Wir freuten uns jetzt auf die anschließende Woche Erholungsurlaub in Loubressac, einem der »schönsten Dörfer Frankreichs«, oberhalb der Dordogne gelegen.

Planungshilfen für den Pilgerweg von Figeac nach Rocamadour

Sentiers vers Saint-Jacques-de-Compostelle via Le Puy. Figeac ▶ Moissac, Rocamadour ▶ La Romieu. GR 65, GR 651, GR 652 (Reihe: TopoGuides). Paris, FFRP, 2012, 160 S., ISBN 978-2-7514-0600-3 *(S. 94–103: topografische Karten 1:50.000 und Wegbeschreibung in französischer Sprache)*

Miam miam dodo, www.chemindecompostelle.com/varianterocamadour *(Plan Rocamadour 1–7: genaue ganzseitige Karten und Angabe aller Unterkünfte, Lebensmittelgeschäfte, Restaurants usw.)*

Wipper, Heinrich: Der Jakobsweg von Le Puy nach Cahors und zum Marienheiligtum von Rocamadour. Wanderführer (»via podiensis«, Teil 1). Bonn 1992, 174 S. *(S. 148–162: Wegbeschreibung mit kulturgeschichtlichen Erklärungen zu Lacapelle-Marival, Gramat und Rocamadour; im neuen Pilgerführer des Verfassers zur Via Podiensis, DuMont 2008, ist die Rocamadour-Variante nicht mehr enthalten.)*